



Die ORF-Gebühr regt viele auf ...

... aber dass Steuergelder in antisemitischen Medien verschaltet werden, regt kaum auf

Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

MEDIAPLANUNG. Während in der EU darüber abgestimmt wird, ob man künftig die Uhr überhaupt ein Mal im Jahr vor und dann zurück stellen soll, versuchen gerade einige wenige nicht nur in Deutschland, sondern auch bei uns in der Alpenrepublik die Uhr gleich um 80 Jahre zurückzudrehen.

Während in Deutschland von Funktionären der rechtsgerichteten AfD unverhohlen zum Sturm auf von ihr nur mehr als „Lügenpresse“ adressierten Medien aufgerufen wird, werkt man in Österreich mehr oder minder ungeniert und unverdeckt an einer anderen gesellschaftspolitischen Flanke.

Es sind nicht die Summen, die aufregen, sondern der Umstand an sich, dass österreichische Ministerien ihr Kommunikationsbudget ungeniert in rechten und zum Teil eindeutig antisemitischen Medien Kampagnen schalten.

Und so passiert es, dass, während sich das gemeine Volk am Stammtisch genüsslich über die

GIS-Gebühr aufregt – von der übrigens ein nicht unwesentlicher Teil nicht dem ORF zukommt – aufregt –, gleichzeitig das gleiche gemeine Volk nichts daran findet, dass Tag für Tag Grenzen des bis vor einiger Zeit noch Unvorstellbaren überschritten werden und sich gewisse Kräfte in diesem Land immer offener – übrigens auch mit unserem Steuergeld finanziert – an die Seite jener stellen, die in uns Medien ihre größten Feinde sehen. Und niemand findet etwas dabei.

Dagegen muss man etwas tun. In den USA etwa haben sich vor Kurzem in einer beispiellosen Aktion Dutzende Zeitungen mit gleichlautenden Kommentaren öffentlich gegen die ständigen Angriffe durch Präsident Donald Trump gewehrt.

Hier in Österreich stelle ich mir das Ganze dann doch etwas mühsamer vor: Bei den vielen unterschiedlichen Interessen der Medien selbst und dem einen oder anderen Kollegen des Landes, die nur allzu gern die Nähe der Mächtigen suchen, wird so ein Schulterschluss eher mühsam zu bewerkstelligen sein – schließlich möchte ja der eine oder andere der Beteiligten noch gern was werden in dieser Republik.

Adaptiv ist das neue Konsistent

Kühne Beobachtungen zur neuen Rolle von Marken.

Gastkommentar

••• Von Thomas Limbüchler

NEUE ANSÄTZE. Die Uhr tickt nicht bloß bei der Arbeitszeitflexibilisierung. Denn man möge darüber denken, wie man will: Eine Neuregelung der komplexen Materie macht allemal Sinn. Doch die Zeit könnte knapp werden. Ähnlich verhält es sich mit *Marken*, deren Entwicklungen sich in den letzten Jahrzehnten allenfalls im Schnecken tempo vollzogen haben. Getrieben von Ratlosigkeit! Zu groß, zu unübersichtlich und zu undurchsichtig ist der Beobachtungsradius geworden. Das erklärt auch, warum sich verändernde Rahmenbedingungen nicht etwa in einer Infragestellung bestehender Ideale münden, sondern eher in deren Radikalisierung. So verkommt das Konsistenzstreben – schon lange als oberste Norm – zu einer schier unmöglichen Sisyphus-Aufgabe. Anstelle der Konsistenzkonvention streben nun neue Ansätze nach Flexibilität, Agilität und Schnelligkeit und geben einst beraubte Spielräume zurück. Flexibilität wird zum neuen Gebot der Stunde!



Thomas Limbüchler, PKP BBDO & DDB.

Die abgedruckten Gastkommentare geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor.

”

Google und andere unterdrücken Stimmen von Konservativen und verstecken Informationen und Nachrichten, die gut sind.“

Zitat des Tages

Donald Trump



© Verlagsgruppe Droemer Kraur

BUCHTIPP

Der Terror von rechts

AUFKLÄRUNG. Viele Jahre lang lebten Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe im Untergrund. Sie raubten und mordeten – und das, ohne gestoppt zu werden. Die Behörden waren jahrelang ahnungslos von dieser Mordserie einer nationalsozialistischen Terrorzelle. Tanjev Schultz, der für die *Süddeutsche Zeitung* u.a. über den NSU-Prozess berichtet hat, erzählt in seinem Buch „NSU. Der Terror von rechts und das Versagen des Staates“ die Geschichte des nationalsozialistischen Untergrunds als erschütternde Kriminalgeschichte eines staatlichen Organversagens.

576 Seiten; Droemer HC
Verlag; ISBN: 978-3426276280.